



Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

Das Feature Die Griechen von Görlitz

Autor: Dieter Wulf
Regie: Susanne Krings

Redaktion: Ulrike Bajohr

Produktion: Dlf 2018
Erstsendung: Dienstag, 21.08.2018, 19.15 Uhr

Sprecher:
Sigrid Burkholder
Hans-Gerd Kilbinger
Michael Witte

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

©  Deutschlandradio

- unkorrigiertes Exemplar -

hist. Ton-Aufnahme von 1916

O-Ton /Alexatos

An dieser Stelle war das alte Gebäude, wo die Griechen in zehn verschiedenen Zügen, Sonderzügen hintereinander gekommen sind und die haben sich dann hier gleich angestellt als sie ankamen...

Musik (griech. Nationalhymne)

Sprecher Reporter

...am Bahnhof von Görlitz. Es war der 28. September 1916, mitten im ersten Weltkrieg, als der erste Sonderzug mit griechischen Soldaten einfuhr. In den folgenden Tagen erreichten insgesamt 7.000 Griechen Görlitz, wo sie begeistert gefeiert wurden. Die ganze Stadt war auf den Beinen.

O-Ton /Alexatos

Sogar hier auf dem Bahnhof, auf den Bahnsteigen, da waren deutsche preußische Offiziere in ihrer großen Montur mit ihren Spitzhauben, die waren mit Blumen da, da waren Fotografen, die stiegen auf die Leiter, um sie zu fotografieren. Und dann die Parade, die Musik, die griechische Nationalhymne, griechische Nationalfahnen fast überall an Fenstern, an den Straßen überall und dann eben die Parade, die Massen, die Görlitzer.

Musik

Ansage

Die Griechen von Görlitz

Ein Feature von Dieter Wulf

Sprecherin

Griechenland hatte im ersten Weltkrieg zwei Jahre lang Neutralität bewahren können. Im Sommer 1916 aber überschritt die mit Deutschland verbündete bulgarische Armee die Grenzen.

Der königstreue, von allen befehlsgebenden Instanzen abgeschnittene Kommandeur des vierten griechischen Armeekorps fürchtete um seine Leute - und verfiel auf eine lebensrettende Idee: Er wandte sich direkt an Feldmarschall Hindenburg. Wenn der persönlich dafür bürgte, würde seine gesamte Truppe kampflös nach Deutschland kommen, um dort auf das Ende des Krieges zu warten - nicht als Kriegsgefangene, sondern mit allen Waffen, als besoldete Gäste des Kaisers. Schließlich war König Konstantin ja mit Wilhelm dem Zweiten verschwägert.

Kaiserliche Nationalhymne

Das Deutsche Reich willigte ein. Statt sich an England, Frankreich oder Russland als Garantiemacht zu wenden, hatten die Griechen Deutschland um Hilfe gebeten! Ein unglaublicher Propagandaerfolg! Zwölf Tage dauerte die Odyssee der Soldaten in Sonderzügen durch den vom Krieg gezeichneten Kontinent. Währenddessen suchte man in Deutschland nach einem geeigneten Standort. General Ludendorff, der kaiserliche Generalquartiermeister, entschied sich für Görlitz. Im Osten der Stadt, jenseits der Neiße, stand gerade ein Barackenlager leer.

Atmo Stadt

O-Ton /Alexatos

Und es gab noch eine Auflage und zwar von Ludendorff selbst. Es darf auch in einem gewissen Umkreis keine richtigen Gefangenen, Kriegsgefangenen geben. Nur es gab ein Problem, es musste innerhalb von zehn Tagen restauriert werden, es musste gesäubert werden, desinfiziert werden und geschmückt werden und das haben sie tatsächlich geschafft. Als die Griechen dann kamen, da sah alles toll aus, überall waren Blumen an den Fenstern und das allerwichtigste am Haupteingangstor, da war ein riesiges Schild wo Xairete auf Griechisch drauf stand, also seid begrüßt, und obendrauf Fahnen und Girlanden, so wurden sie empfangen.

Sprecher Reporter

Der Berliner Schriftsteller Gerassimos Alexatos hat mehrere Bücher über dieses historische Ereignis geschrieben, eines davon erschien 2017 auf Deutsch.¹

Vom Bahnhof aus gehe ich mit Alexatos Richtung Innenstadt

O-Ton /Alexatos

Man muss sich das vorstellen, Fahnen hingen überall, die gesamte Berliner Straße damals war das die Hauptstraße bis zum Postplatz oben.

Sprecher Reporter

Gerassimos Alexatos war in den 1960er-Jahren aus Thessaloniki zum Studium nach Berlin gekommen. Als er anfang, sich für deutsch-griechische Geschichte zu interessieren, stieß er immer wieder auf Görlitz. Schließlich wandte er sich an das Stadtarchiv.

Atmo Stadt/Stadtarchiv

Sprecher Reporter

Und so durchwandere auch ich das Renaissancegewölbe am Untermarkt. Siegfried Hoche, der Archivar, scheint gerne über die Ankunft der Griechen zu erzählen.

O-Ton Archivar

Es war ungeheuer spannend, wie sich auch der Stadtalltag veränderte. Da werden eben Speisekarten in Griechisch gedruckt, man hat Auslagen in Geschäften gemacht, die in Griechisch beschriftet waren bis hin, dass Produkte, die man in Griechenland besonders mochte, also Nahrungsmittel etwa, dass man zusah, dass man das auch anbieten konnte, damit die auch sowas besonderes bekamen, dass sie sich besonders wohlfühlten natürlich und ihr Geld bei dem entsprechenden Geschäftsmann ließen, das ist klar. Wir wissen, dass sich eine

¹ Gerassimos Alexatos: Die Griechen von Görlitz 1916–1919, Frank und Timme, Verlag für wissenschaftliche Literatur, Berlin 2017

große Zahl von Eheschließungen daraus entwickeln, weil, so wird´s auch beschrieben, die Görlitzer Mädchen diesen jungen hübsche Burschen sehr aufgeschlossen gegenübertraten. ...

Atmo Friedhof

Sprecher Reporter

Auf dem städtischen Friedhof bin ich mit Evelin Mühle, der Leiterin, verabredet. Die riesige Anlage mit großen Wiesen, Bienen und Orchideen wirkt eher wie ein Park. Wir stehen jetzt da, wo in den 90er-Jahren plötzlich diese Gräber auftauchten.

O-Ton Mühle

Bald nach der Wende hatten wir einen Kollegen, der war hier in diesem Areal - ich habe überhaupt nichts von dieser Geschichte gewusst - der war hier beschäftigt so mit Aufräumarbeiten und Beseitigung irgendwelcher Haufen, die sich im Laufe der Jahre hier gebildet haben. Dann kam er ganz aufgeregt zu mir und hat gesagt, musst jetzt mal mitkommen, ich hab da Steine gefunden mit griechischer Schrift. Die lagen also hier an den Orten, wo sie jetzt wieder stehen, waren einfach umgekippt und dann war im Laufe der Zeit halt ein bisschen Erde drüber und Efeu und sozusagen Gras drüber gewachsen über die Geschichte. Und wir haben die erst mal rausgeholt, haben für uns so recherchiert, was ist hier gewesen, haben alte Grabfeldpläne vom Boden geholt und rausgekriegt und gesehen dann, aha hier waren mal Griechen, was haben die gemacht, warum waren die hier.

Sprecher Reporter

135 Griechen wurden im Laufe der Zeit hier beerdigt, für die meisten gab es einfache Holzkreuze, die längst verschwunden sind.

O-Ton Mühle

Erhalten geblieben sind nur die Steine der, ich sage mal etwas höher gestellten. Hier ist ja zum Beispiel auch der Chatzopoulos, der Oberst selber, ist ja hier dabei.

Der Kommandeur?

Der Kommandeur, genau.

Sprecher Reporter

Evelin Mühle hat nicht nur dafür gesorgt, dass die alten Grabsteine wieder aufgestellt wurden. Sie machte sich auch auf die Suche nach den sogenannten Griechenkindern. Nach den Kindern und Enkeln der etwa 200 griechischen Soldaten, die nach dem 1. Weltkrieg hier geblieben waren und Familien gegründet hatten.

Sprecher Reporter

Eines dieser Kinder ist Maria Mannack. Sie lebt ganz in der Nähe des Friedhofs mit ihrem Mann in einer Plattenbauwohnung.

O-Ton Mühle

Die Maria ist eine geborene Chryssouli, ist also noch wirkliche Tochter aus einer Ehe deutsche Frau und griechischer Mann. Und Maria ist mittlerweile 90, eine flotte Frau mit dem Herz am rechten Fleck und griechischem Temperament und ja, das ist Maria.

Klingelton

O-Ton Mannack/Mühle

Seid gegrüßt ihr jungen Leute...Hallo, liebe Maria... (Atmo).

Sprecher Reporter

Die alte Dame führt uns ins Wohnzimmer. Überall hängen Fotos, stehen kleine Figuren aus Griechenland, dem Land ihres Vaters. Auf dem Tisch liegt ein Band mit Bildern und Postkarten.

O-Ton Mannack

Das sind so die Bilder in Uniform...

Das ist Ihr Vater?

Das ist der Vati, ja.

Sprecher Reporter

Ein gutaussehender Mann Mitte 20, südländischer Typ in Militäruniform. Pandelis Chryssoulis war als Polizeiunteroffizier nach Deutschland gekommen. Im Görlitzer Lager lernte er den Beruf des Schusters. Er heiratete eine Görlitzerin, bekam drei Kinder und eröffnete im Stadtzentrum eine Werkstatt.

O-Ton Mannack

Die ist auch aus Görlitz, die Mutti gewesen...

Maria blättert durch die alten schwarz-weißen Bilder ihrer Kindheit.

Das ist der Vati. Das sind wir hier, wie ich in die Schule gegangen bin. Das ist auch der Vati hier und das sind alles von Saloniki Bilder, wo wir waren.

Sprecher Reporter

Bis 1935 blieb die Familie in Görlitz, dann zog sie nach Thessaloniki.

In Thessaloniki ging Maria auf die deutsche Schule, was ihr Leben prägen sollte. Denn jetzt, der zweite Weltkrieg war ausgebrochen, war die Wehrmacht in Griechenland einmarschiert. Die Schülerin Maria übersetzte für die Deutschen, wenn griechische Lieferanten kamen, um Brot oder Fleisch zu bringen. Ihren Vater, der ja auch Deutsch sprach, stellte man als Schuhmacher ein.

Musik

Sprecherin

Die guten Beziehungen der Monarchen im 1. Weltkrieg waren den Nazis egal. Sie wollten nach ihren Siegen in West- und Nordeuropa und in Polen nun den Süden. Am 6. April 1941 trat die Wehrmacht zum Balkanfeldzug an. Innerhalb weniger Tage kapitulierte die griechische Armee – umso hartnäckiger wehrten sich die Partisanen. Sie wurden von den Deutschen rücksichtslos bekämpft, tausende Zivilisten als Geiseln erschossen. In etwa hundert Dörfern und Städten Griechenlands verübten Wehrmacht und SS Kriegsverbrechen.

In Thessaloniki lebte die damals größte jüdische sephardische Gemeinde Europas. Die Deutschen beschlagnahmten den großen jüdischen Friedhof und demontierten die Grabsteine, um ein Schwimmbad für ihre Soldaten zu bauen. Fast alle der über 50.000 Juden der Stadt wurden nach Auschwitz deportiert und ermordet.

Sprecher Reporter

1944 musste die Wehrmacht aus Griechenland abziehen. Auch Familie Chryssouli floh. Zurück nach Deutschland, zurück nach Görlitz. Zu groß war wohl die Angst, für die Gräueltaten der Deutschen mitverantwortlich gemacht zu werden.

Als die Russen nach Görlitz kamen, hatte Pandelis Chryssoulis schon wieder eine Schusterwerkstatt eröffnet. Die Russen hätten sich bei ihm ihre Stiefel reparieren lassen, erinnert sich Maria.

Im Februar 1946 aber wurde der Vater verhaftet, kurz darauf auch sie selber. Beide kamen nach Bautzen ins „Gelbe Elend“.

O-Ton Mannack

Sie haben dich geholt und dann, wie das die Deutschen dort übernommen haben, bin ich die erste und ich war die Jüngste dort. 18, ja. Ich war die Jüngste dort und da haben sie mich so alles so gefragt und haben sich so erkundigt, über alles übern Vati, der Vati war auch mit interniert. Und ist gut, sagt er Mädchen, du kommst bald nach Hause.

Sprecher Reporter

Vier Jahre, bis 1950, blieb Maria im Gefängnis. Sie hat ihren Vater dort nur einmal gesehen. Er starb 1948. Wahrscheinlich, glaubt sie, sei er verhungert.

1992 war sie das erste Mal mit ihrem Mann im Land ihres Vaters. Ihr Griechisch hat sie nie vergessen.

O-Ton Maria spricht Griechisch

hist. Ton-Aufnahme von 1916

Sprecher Reporter

Wir können den Kindern und Enkeln zuhören – aber auch den Soldaten selbst.

Atmo Schritte ins Archiv

In Berlin mache ich mich auf zum ethnologischen Museum. Ricarda Kopal betreut dort das Phonogramm Archiv.

Atmo Reporter fragt nach Frau Kopal

Sprecher Reporter

Das Gebäude in Dahlem ist seit Frühjahr 2017 geschlossen. Alles wird für den Umzug ins Humboldt Forum vorbereitet. Wir laufen durch endlose Gänge, bis wir schließlich vor einem eher unscheinbaren, etwa dreißig Zentimeter langen Kasten stehen.

O-Ton Kopal

Das wäre jetzt ein Phonograph. Mit diesem Gerät haben die Mitarbeiter des Berliner Phonogrammarchivs hauptsächlich gearbeitet und diese Aufnahmetechnik kam auch im Rahmen der phonographischen Kommission zum Einsatz.

Musik

Sprecherin

1877 hatte Thomas Alva Edison den Phonographen erfunden, zehn Jahre später meldete Emil Berliner das Grammophon zum Patent an. 1909 begann der deutsche Englischlehrer und Sprachforscher Wilhelm Doegen systematisch, Sprachaufnahmen zu machen.

Doegen träumte von einem Museum der Sprachen.

Der erste Weltkrieg beförderte sein Projekt: Unter strengster Geheimhaltung wurde im Oktober 1915 die königlich preußische Phonographische

Kommission gegründet. In rund 30 der über 100 deutschen Kriegsgefangenenlager erfassten Doegen und seine Kollegen 215 Sprachen und Dialekte.

hist. Ton-Aufnahme von 1916

O-Ton Kopal

Ich denke, dass von den unterschiedlichen Wissenschaftlern das ganz klar als eine unwiederbringliche Gelegenheit gesehen wurde, dass eben Menschen ganz unterschiedlichster Kultur und eben auch ganz unterschiedliche Sprachen gesprochen haben, sich praktisch direkt vor der Haustür befunden haben.

Sprecher Reporter

Die griechischen Soldaten in Görlitz waren zwar keine Kriegsgefangenen. Sie konnten jederzeit ihr Lager verlassen, die Offiziere sich sogar privat eine Wohnung nehmen. Aber sie waren auch auf die kaiserliche „Gastfreundschaft“ angewiesen – da verweigerte man sich nicht den Bitten einer königlich-preußischen Kommission. Die baute im Juli 1917 im Lager Görlitz ihre Geräte auf.

O-Ton Kopal

Die Sammlung der phonographischen Kommission umfasst insgesamt etwas über 1000 Wachsylinder, davon sind 70 Aufnahmen von griechischen Soldaten, die in Görlitz entstanden sind.

hist. Ton-Aufnahme von 1916

Darauf Sprecher Reporter

Hier die Aufnahme eines Rebetiko, der gern auch als griechischer Blues bezeichnet wird.

Der Soldat Apostolos Papadiamantis singt und begleitet sich selbst mit einer Bouzouki. Es ist vermutlich die weltweit älteste existierende Aufnahme eines solchen Liedes. Eine musikalische Flaschenpost aus einer längst vergangenen Zeit.

Hist. Aufnahme in Atmo Tietz übt

O-Ton Tietz

Die Aufnahme ist so ein Mitschnitt von Übungen, die ich mache. aber ohne einen Bouzoukilehrer, das habe ich in den letzten anderthalb Jahren begriffen, ist das eigentlich nicht zu machen.

Sprecher Reporter

Klaus Dieter Tietz ist Arzt in Görlitz. Regelmäßig nimmt er Unterricht auf der Bouzouki. Griechenland war schon immer das Land seiner Träume.

O-Ton Tietz

Mikis Theodorakis wurde zu DDR-Zeiten Ende der sechziger Jahre im DDR-Rundfunk häufig gespielt und das war mein erster Kontakt mit griechischer Musik, die mich sofort begeistert hat.

Sprecher Reporter

Klaus Dieter Tietz hat mich zu sich nach Hause eingeladen. Wir sitzen in seinem Garten in einem Neubauviertel und er erzählt von seiner jugendlichen Begeisterung für griechische Musik.

O-Ton Tietz

Radio Athen brachte also von halb acht bis um acht immer eine Sendung in deutscher Sprache, war aber mehr oder weniger eine Nachrichtensendung, und wenn die letzten Minuten nicht ausgefüllt waren, dann kam dort ein bisschen Musik und das war dann meine Zeit gewesen, wo ich einfach das Tonband eingeschaltet hab, wenn's nur ein paar Strophen eines Liedes waren. Und dann kam natürlich irgendwann auch mal die Frage, ja was singen sie denn eigentlich.

Sprecher Reporter

Also schrieb Klaus Dieter Tietz an die Abteilung für Neugriechisch der Uni Leipzig, ließ sich Lehrbücher schicken und abonnierte die einzige griechische Tageszeitung, die man in der DDR kriegen konnte.

O-Ton Tietz

Den Risos Bastis, der Radikale, der Wurzelzieher, also Zeitung der Kommunistischen Partei.

Sprecher Reporter

Klaus Dieter Tietz tat alles Mögliche, um dem Griechenland, dessen Musik ihn so faszinierte, näher zu kommen.

Nur auf die Idee, die Griechen in Görlitz zu fragen, kam er nicht.

O-Ton Tietz

Ich weiß, dass wir Griechen in Görlitz hatten. Aber darüber habe ich mir aber als Kind keine Gedanken gemacht. Ich bin dort rein geboren worden in der Altstadt in der Langen Straße, da gab's einen Friseur der hieß Masis und ich weiß, dort ist meine Oma immer hingegangen. Dann hatten wir einen Spielwarengroßhandel Sigalakis- na gut, der heißt halt eben so. Und diese Zuordnung habe ich dann erst machen können, als ich viel viel später über die griechische Geschichte in Görlitz erfahren habe. Lange nach der Wende.

Sprecher Reporter

Davor korrespondierte Klaus Dieter Tietz also mit Radio Athen. Oder er ging über den Fluss rüber nach Polen, in den Teil der Stadt, der inzwischen Zgorzelec hieß. Aber das war erst Anfang der 70er-Jahre möglich.

O-Ton Tietz

Sie müssen sich vorstellen, die Grenze war ja bis Ende der sechziger Anfang der siebziger Jahre, man kann fast sagen hermetisch abgeriegelt. Dort kam man also bloß unter bestimmten Bedingungen rüber und ja ne Sprachbarriere gab's auch und keiner wusste von der anderen Seite.

Sprecher Reporter

Wenn die Görlitzer schon von ihren eigenen Griechen wenig wussten, so wussten sie noch weniger von den Leuten in Zgorzelec – und von den Griechen in Zgorzelec schon überhaupt nichts.

Aber im heutigen Zgorzelec war das Lager, in das die Griechen 1916 zogen.

Und 1948 landeten wiederum Griechen am östlichen Ufer der Neiße.

Musik

Sprecherin

Im Frühjahr 1946 war in Griechenland der lange schwelende Konflikt zwischen der linken Volksfront und der konservativen griechischen Regierung in einen Bürgerkrieg umgeschlagen. Er eskalierte zu einem Stellvertreterkrieg zwischen den USA und der Sowjetunion. Ab 1948, als sich die Niederlage der Kommunisten abzeichnete, mussten ihre Kämpfer samt Familien das Land verlassen. Zehntausende wurden unter Führung der Sowjetunion auf die sich gerade etablierenden Ostblockländer verteilt. Auch die Sowjetische Besatzungszone nahm ein paar Tausend, vor allem jugendliche Griechen auf. Die meisten schickte man nach Radebeul bei Dresden. Nach Polen kamen etwa 14.000 Griechen - auf die jetzt polnische Seite der Neiße.

Atmo Straße/Park

Sprecher Reporter

Ein paar hundert Meter hinter der Stadtbrücke führt mich Gerassimos Alexatos, der Schriftsteller und Erforscher deutsch-griechischer Geschichte, in einen kleinen Park.

O-Ton /Alexatos

Wir sind hier genau an dem Ort, wo das griechische Militärlager vor etwa 100 Jahren gelegen hat. Man muss sich vorstellen: Damals waren diese Häuser die

man hier sieht, die wurden erst später in den dreißiger Jahren gebaut, das war alles leer. Und genau an dieser Stelle war das Lager, das immerhin 30 ha groß war.

Sprecher Reporter

Mitten im Park erinnert ein Obelisk mit einer Gedenktafel in Polnisch, Deutsch und Griechisch an das damalige Lager. Hier hatte die phonographische Kommission ihre Aufnahmen gemacht.

O-Ton /Alexatos

Es gab ja große riesengroße Baracken mit 500 Leuten drin und kleine Baracken mit 80 Leuten, das war eine der kleinen Baracken die schon Monate vorher umfunktioniert war zu einem Ton-Aufnahmestudio und nachdem alles vorbereitet war, das war im Juli 1917. Und während einer Woche waren jeden Tag von morgens bis abends phonographische Aufnahmen in dieser Baracke.

hist. Ton-Aufnahme von 1916

Sprecherin

Die Soldaten marschierten in Gruppen auf, um meist vorgefertigte Texte zu rezitieren: Bibelstellen, Märchen, Sprichwörter. Texte und Lieder wurden in den verschiedensten Dialekten aufgezeichnet. Dialekte, von denen viele heute verschwunden sind.

Gesang und Musik wurden in die Wachswalzen des Phonographen geritzt. Für Sprache nutzte man Schellackplatten. Während die Wachswalzen später dem ethnologischen Museum zufielen, landeten die Platten bei der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität, der heutigen Humboldt Uni. Dort ruhten sie jahrzehntelang unentdeckt.

Atmo Archiv

Wir sind im Lautarchiv angekommen. Das ist ein Archiv, ein länglicher Raum und da stehen `ne Menge grüner Archivschränke und in denen befinden sich die Aufnahmen auf Schellackplatten.

Sprecher Reporter

Es war purer Zufall, dass die Aufnahmen in den Händen von Daniela Kratz Grönwald kamen – sie ist in Görlitz geboren.

O-Ton Grönwald

So das ist jetzt mal ein aufgezogener Schub und ja das sind ne Menge in brauner Kartonagen eingelegte Schellackplatten. Das sind braune Umschläge wo PK Nummern enthalten sind oder drauf gedruckt sind.

Sprecher Reporter

PK steht für phonographische Kommission. Daniela Kratz Grönwald fischt einen Ordner aus dem schweren Registraturschrank.

O-Ton Grönwald

Also jetzt halte ich eine Schellackplatte in der Hand, die Nummer ist PK 954 und auf dieser Schellackplatte ist ein Hirten-Hochzeitslied drauf

hist. Ton-Aufnahme von 1916

Sprecher Reporter

In den Unterlagen finden sich Details über den Sänger dieser knisternden Aufnahme.

O-Ton Grönwald

Zumindest kann man feststellen, aus welcher Region er kommt und dass er Johannes Papas hieß und 1893 in Mazuki geboren wurde. Er lebte vom 7. bis 20. Lebensjahr als Hirte auf den Bergen und lebte dort als Nomade, hat keine Schulbildung und wurde ab dem 20. Lebensjahr Soldat in Mazedonien.

hist. Ton-Aufnahme von 1916

Sprecher Reporter

Nach einigem Suchen findet Daniela Kratz Grönwald eine andere historische Aufnahme, mit der Lyra. Auch hier die älteste dokumentierte Aufnahme mit diesem Instrument überhaupt.

O-Ton Grönwald

Ein ja, ein sehr bekanntes griechisches Instrument und der wiederum auch fotografisch festgehalten worden ist, die einzige Fotografie, die es von den Görlitzer Aufnahmen überhaupt noch gibt. Und er ist in dem Fall, singt er kretische Verse mit der Lyra aus Kreta.

Sprecher Reporter

Das Foto zeigt, wie kompliziert es war, diese Ton-Aufnahmen zu machen.

O-Ton Grönwald

Die Höhe des Reinsprechens war eben zu hoch für das Instrument und deswegen wurde in dem Fall eine... wie ein Bock aufgebaut ein Tisch, und der Mann, der Soldat, saß dann auf dem Tisch auf einem Stuhl und spielte die Lyra und die Lyra war dann genau auf der Höhe des akustischen Aufnahmegerätes.

Sprecher Reporter

Michalis Polychronakis, heißt es im Personalbogen, war Bauer auf Kreta, bevor er 1914, als 20-Jähriger, Soldat wurde.

Atmo Straße

In Zgorzelec, da wo die Aufnahmen entstanden, bin ich mit Nikos Rusketos verabredet, der den Obelisk zur Erinnerung an das Griechenlager hat aufstellen lassen. Er betreibt ein griechisches Restaurant in der Nähe.

Atmo

Hello. Witam w moim restauracje Nauossa.

Was wollen Sie trinken? Griechischer Kaffee?

Sprecher Reporter

Große Bilder antiker Tempel und traumhafter Mittelmeerstrände verbreiten südländisches Flair. Nikos Rusketos, der Wirt, ist Grieche, aber auch Pole.

O-Ton Rusketos (Poln.)

Ich bin in Zgorzelec geboren, 1958. Meine Eltern lernten sich auf dem Weg nach Polen kennen, verliebten sich ineinander und bekamen hier drei Söhne.

Sprecher Reporter

Nikos ist der jüngste und sieht mit seinen langen Haaren aus wie der jüngere Bruder von Kosta Kordalis, dem deutschen Schlagersänger. Als ich das sage, muss er lachen. Klar kenne er Kosta Kordalis, der habe auch schon hier auf seinem Festival gesungen: Dem Festival des griechischen Liedes, das er einmal im Jahr hier organisiert.

O-Ton Rusketos (Poln.)

Ich singe und mache Musik seit ich Kind bin. Das ist mein Beruf. Mein erster Beruf ist Sänger. Und mein Restaurant, das kommt danach.

Es sind griechische Lieder, die ich gehört habe, seit ich Kind war, aber auch polnische Lieder und ich habe auch so ein Lied das ich genannt habe: „Polen, Griechenland, das bin ich“.

Lied Polska, Grecia, to ja

Sprecher Reporter

Warum die Griechen 1948 gerade in Zgorzelec unterkamen, frage ich Nikos. Ganz einfach, meint er.

O-Ton Rusketos (Poln.)

Zgorzelec war sehr gut geeignet, um die Griechen aufzunehmen. Hier standen die Häuser leer, die leeren Häuser der vertriebenen Deutschen mit Möbeln, Betten, Schränken. Und unsere Eltern hatten ja nur ihre Koffer.

Man nannte die Stadt auch Klein-Griechenland. Aber dann 1950, an dem Tag, als der Vertrag über die Oder-Neiße-Grenze hier unterzeichnet wurde, brachte man die Griechen aus der Stadt raus, man organisierte so eine Art Picknick. Damals kamen die Premierminister von Polen und der DDR. Und da mussten die Griechen weg. Weil viele Journalisten hierher kamen, wollte man nicht, dass in der Welt bekannt wird, vor allem nicht unter der eigenen Bevölkerung, dass hier so viele Griechen sind. Was sie essen, was sie haben, und so weiter. Die Öffentlichkeit sollte nicht wissen, dass hier Griechen wohnen.

Sprecher Reporter

In Polen wussten also nur die wenigsten von Klein-Griechenland an der Neiße. Und die Nachfahren der Görlitzer Griechen, wie auch die heute 90-jährige Maria Mannack, wussten jahrelang nichts davon.

Andersherum hatten selbst die Griechen in Zgorzelec noch nie vom vierten griechischen Armeekorps aus dem ersten Weltkrieg gehört.

Das änderte sich erst, als 1970 die Grenze zwischen der DDR und Polen durchlässiger wurde.

O-Ton Rusketos (Poln.)

In Zgorzelec wurden damals viele Geschäfte von Griechen geführt. Und als die Deutschen nach Zgorzelec kamen, um einzukaufen, da gab's auch griechische Familien. Die einen haben gefragt, was machst du denn hier? Die anderen aber, was machst du hier? Und so hat man sich verschiedene Geschichten erzählt und das waren am Ende ihre Lebensgeschichten.

Sprecher Reporter

Als in Griechenland 1975 eine sozialistische Regierung an die Macht kam, hatten die polnischen Griechen die Möglichkeit, in die Heimat zurückzukehren. Die allermeisten gingen – 1979 auch Nikos` Familie. Er blieb ein paar Monate in Griechenland und kam zurück nach Zgorzelec. Seit über 20 Jahren sitzt er nun im Stadtrat und kümmert sich um Klein-Griechenland an der deutsch-polnischen Grenze.

Und dazu gehört eben auch eine Kirche.

O-Ton Bonifatiuk (Poln.)

Die Behörden waren immer dagegen. Aber kurz vor dem Beitritt Polens zur EU und weckte dieses Thema ein großes Interesse in Westeuropa. Und dann bekamen wir 2001 endlich diese Genehmigung und das Grundstück hier, auf dem wir bauen konnten.

Sprecher Reporter

...erklärt mir Marek Bonifatiuk, der orthodoxe Priester der Gemeinde. Seit 2002 steht jetzt nur ein paar hundert Meter von der Neiße die kleine, wirklich sehr kleine Kirche, in die er mich mitnimmt.

*Atmo Kirche**O-Ton Bonifatiuk (Poln.)*

Sie ist vielleicht 45 m² groß. Alles aus Holz. Der Altar steht in östliche Richtung. Wir haben dort eine kleine Ikonenwand. Hier gibt es eine Tür, die öffne ich während des Gottesdienstes und ich stehe dann dahinter und bete. Hier links steht der Chor und rechts stehen die Gläubigen.

Hier diese Ikone ist aus Griechenland, vom Berg Athos. Wir haben einige Ikonen aus Griechenland, die uns von Gläubigen geschenkt wurden. Dann gibt es einige aus Serbien, aus der Ukraine.

Atmo Messe

Sprecher Reporter

Eine halbe Million orthodoxer Christen leben in Polen, meistens in Ostpolen. Dass er als Priester hierher geschickt wurde, liege daran, dass er zumindest Alt-Griechisch verstehe, sagt Marek Bonifatiuk.

Sprecher Reporter

Jeden Sonntag feiert die kleine Gemeinde ihren Gottesdienst. Etwa ein Dutzend Gläubige sind gekommen. Heute ist nur eine polnische Griechin dabei. Vielleicht auch, weil im Gottesdienst so gut wie kein Griechisch zu hören ist, erklärt mir Kaspar Moncar. Er stammt aus Ostpolen, studiert jetzt Germanistik und kommt jeden Sonntag zur Messe.

O-Ton Moncar

Wir sind hier ein richtiger Babelturm. Es gibt hier Russen, Ukrainer, Weißrussen, Leute aus Moldau, es gibt Griechen aus der polnischen Seite, aus der deutschen Seite, es gibt Bulgaren, es gibt Polen aus Ostpolen, die auch ab und zu Dialekt sprechen und deshalb benutzen wir die kirchenslawische Sprache und griechische Einschreibungen.

Atmo Messe/Applaus

O-Ton Tietz

Wir wollen Sie heute ein bisschen unterhalten mit griechischen Liedern. Na ja, machen wir gleich mal das griechischste aller deutschen Lieder, kennt Ihr alle. Passt mal auf.

Musik

Sprecher Reporter

Eine wirkliche Begegnungsstätte zwischen den polnischen Griechen und den Nachfahren der griechischen Soldaten aus Görlitz ist die Kirche

offenbar auch nicht. Zu lange lebte man, ohne voneinander zu wissen. Da bietet Musik eine bessere Möglichkeit, sich zu treffen.

Musik

Klaus Dieter Tietz tritt seit ein paar Jahren mit seiner Band „Giatros“, griechisch für „der Arzt“, auf. Es ist ein lauer Sommerabend. Vor dem Restaurant „Mediterranos“ am Obermarkt, im Zentrum der Görlitzer Altstadt, haben er und sein Freund ihre Anlage aufgebaut.

Musik

An diesem Abend scheinen alle griechischen Geschichten zusammen zu fließen.

Der Wirt des „Mediterranos“, Evangelos Papadopoulos, kam 1993 mit einem Plan nach Deutschland.

O-Ton Papadopoulos

Das Ziel war, erst sechs Monate wollte ich vielleicht ein bisschen Geld sparen, Auto kaufen, wieder zurück und die sechs Monate wurden jetzt 25 Jahre.

Sprecher Reporter

Seit 2013 hat er jetzt sein eigenes Restaurant: Mediterrane Küche - und sein Koch ist natürlich Grieche, polnischer Grieche.

Yvonne Basiotis kann kein Griechisch – obwohl sie sich als Griechin fühlt. Ihr begegne ich unter den Gästen des Mediterranos. Sie ist 73 Jahre alt und Enkelin eines der Griechen von 1916.

O-Ton Basiotis

Meine Eltern lebten immer zusammen. Meine Mutter wollte aber, dass ich einen griechischen Pass bekomme und als Griechin aufwachse, darum hat sie den deutschen Vater nie geheiratet.

Sprecher Reporter

Als der Vater im Sterben lag, heirateten ihre Eltern dann doch noch –die DDR-Behörden reagierten prompt:

O-Ton Basiotis

Und dann kam ja jemand auf die glorreiche Idee, dass ja der Vater deutsch wäre und demzufolge ich auch deutsch sein müsste und als ich meine deutsche Aufenthaltserlaubnis für Ausländer zum Verlängern wie jedes Jahr hingbracht habe, kam nicht die Verlängerung, sondern der DDR-Pass. Und da stand ich mit den Händen auf dem Rücken und hab gesagt, den nehme ich nicht, da bin ich lieber staatenlos. Aber dummerweise hatte mich da mein Vater begleitet, der deutsche Vater, ich bin nicht ganz sicher, ob er nicht an dieser Geschichte ein bisschen mitbeteiligt war, denn er liebte mich sehr und es wäre ihm nicht recht gewesen, wenn ich nach Griechenland gegangen wäre, mit Sicherheit nicht.

Sprecher Reporter

Ihr Plan, mit 18 nach Griechenland auszuwandern, war damit gescheitert. Yvonne Basiotis studierte Kunst und Deutsch, um Lehrerin zu werden, trat in die SED ein und schrieb an ihrer Doktorarbeit. In dieser Zeit in Ostberlin traf sie sich gern mit Griechen. Westliche Ausländer missfielen aber der Partei. Das Ansinnen, jeglichen Kontakt mit ihnen abubrechen, lehnte Yvonne ab. Die Konsequenz: Keine Promotion, keine Karriere. Sie stellte einen Ausreiseantrag und landete sieben Jahre später, 1980, in Hamburg.

Einmal im Jahr kommt sie nach Görlitz, um das Grab ihrer Mutter zu besuchen – und dorthin, wo sie – vielleicht - auf Griechen treffen kann. Im Mediteranos am Obermarkt bestellt sie sich einen schwarzen Kaffee und denkt an früher.

O-Ton Basiotis

Ich habe als Kind noch bevor ich zur Schule ging, so lange am Radio gedreht bis ich griechische Musik hörte, wer hat es mir gesagt, und ich habe den Bauchtanz, den griechischen Bauchtanz, obwohl mir niemand gezeigt hat, dass man das

macht, wo kommt das her, woher soll ich das wissen. Ich nehme es einfach gerne an. Es ist so.

Atmo

Sprecher Reporter

Während der Neu-Zuwanderer Evangelos Papadopoulos der Enkelin des Alt-Zuwanderers ein Getränk serviert und Joanis Karachitos, der Grieche aus Zgorzelec, in der Küche brutzelt, präsentiert der selbsternannte Grieche Klaus Dieter Tietz ein sehr bekanntes Lied – zur Verblüffung der wenigen deutschen Zuhörer in der griechischen Originalversion.

Atmo/Musik

Im Publikum sitzt George Manolakis, Arzt und noch so ein Neu-Görlitzer.

O-Ton Manolakis

Bin Grieche und gleichzeitig Südafrikaner, habe zwei Staatsangehörigkeiten und ich nenne mich einen Wirtschaftsflüchtling in Görlitz. Görlitz habe ich zu meiner Heimat jetzt gemacht, ich hab mich hier gewurzelt und kam hierher, nachdem die Krise in Griechenland ausgebrochen war und bin sehr glücklich und arbeite hier wunderschön.

Sprecher Reporter

Er sei einer von den etwa 500.000 Griechen, die ihr Land wegen der Krise verlassen hätten. Ausgesucht hat er sich Görlitz nicht.

O-Ton Manolakis

Um ehrlich zu sein wusste ich gar nicht, was Görlitz heißt, ich konnte das auch nicht auf der Landkarte finden und ich wollte immer eine Tagesklinik leiten und von meiner Agentur her habe ich ein Angebot bekommen, dass die onkologische Tagesklinik im Klinikum Görlitz hier jemanden brauchte.

hist. Ton-Aufnahme von 1916 /Musik

Sprecherin

Nachkommen der Griechen von 1916, die wirklich noch griechisch sprechen, gibt es in Görlitz heute kaum noch. Die jungen Männer von damals haben geheiratet. Ihre Kinder, Enkel, Urenkel sind unauffällig geworden: Sie sind weggezogen oder haben sich assimiliert, gründlicher, als manch einer es wollte: Es gab keine Vereine, keine Brauchtumpflege, keine orthodoxe Kirche in der Zeit der Diktaturen. Und wegen ihrer griechischen Pässe, die ihnen einige Privilegien und etliche Neider verschafften, wollten die Griechen von Görlitz keinen Anstoß erregen.

in Zgorzelec leben noch einige Dutzend Nachfahren der Griechen von 1948. 2.000 Bürger mit griechischem Pass gibt es heute in ganz Polen.

An die deutsch-polnisch-griechische Geschichte beiderseits der Neiße erinnern: der 2016 aufgestellte Obelisk am Ort des einstigen Griechenlagers – und das Festival des griechischen Liedes jedes Jahr im Juli.

Obelisk und Festival sind in Zgorzelec angesiedelt. In der Stadt Görlitz gäbe es nichts, was an die Griechen erinnerte – wären da nicht die Grabsteine und das Mediteranos.

O-Ton Tietz

Ein Lied, was von den Griechen stammt, die Ende der vierziger Jahre auf der polnischen Seite im ehemaligen Ostteil von Görlitz angesiedelt wurden, Bürgerkriegsflüchtlinge..

Der Titel heißt To Elenaki, das ist der kleine Grieche, das Griechenkind, was hier geboren worden ist, in der Fremde und sich nach seiner griechischen Heimat sehnt.

Und Nikos singt das heute mit uns mit.

Musik

O-Ton Basiotis

Das ist die Heimat denkt man, obwohl ja erst in erwachsenen Jahren hingekommen. Und es ist merkwürdig, wenn ich in Griechenland aus dem

Flugzeug steige, Sie kennen sicher die griechischen Sagen, wenn man den Boden berührt, ist man verbunden und man ist stark. Sobald man hochgehoben wird verliert man seine Kräfte. Sie ähnlich ging es mir jedes Mal in Griechenland, wenn ich da ausgestiegen bin, es fiel alles ab, und meine Freunde haben mir gesagt, dass ich mich sogar physisch... verändere.

Musik/ *hist. Ton-Aufnahme von 1916*

Absage

Die Griechen von Görlitz

Sie hörten ein Feature von Dieter Wulf

Es sprachen: Sigrid Burkholder, Hans-Gerd Kilbinger und Michael Witte

Ton und Technik: Gunter Rose und Katrin Fidorra

Regie: Susanne Krings

Redaktion: Ulrike Bajohr

Wir danken den phonografischen Archiven des ethnologischen Museums und der Humboldt-Universität Berlin.

Unterstützt wurde die Recherche von der Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit

Eine Produktion des Deutschlandfunks 2018.